Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 70 (1963)

Heft: 8

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ferner in der Druckerei überzeugen. Der ganze Raum war reich mit Entwürfen für Druckstoffe sowie mit einigen von den Schülern angefertigten modischen Dekorationsstoffen ausgestattet. Und dabei konnte man zusehen wie zwei Schüler der technischen Fachklasse inmitten einer Menge Besucher einen dreihändigen Schablonendruck herstellten. Vom Entwurf bis zur druckbereiten Schablone ist alles praktische Schülerarbeit gewesen. Anerkennung und Lob sei dabei aber auch den Lehrkräften gezollt, die die Schüler und Schülerinnen zu derart vielseitig begabten Mitarbeitern der Industrie ausbilden können.

Von der Druckerei führte uns der Weg durch die Farbküche und den Verbindungsgang in den Websaal hinüber und dabei natürlich zuerst in die kleine Seidenspinnerei, wo zwei Arbeiterinnen die alte Kunst des Abhaspelns der feinen Seidenfäden von goldiggelben Cocons ausübten. Staunend schauten viele Besucher dieser Arbeit zu. Wenn man ihnen dann noch sagte, wie die Cocons entstanden sind, und daß die im Garten neben dem Schulgebäude stehenden Maulbeerbäume das Futter für die Raupen geliefert haben, wurde das Erstaunen noch größer. — Im Websaal wanderten die Besucher von der Windmaschine zu den Spul- und Zettelmaschinen neuester Bauart, dann von Webstuhl zu Webstuhl und wunderten sich über die automatischen Schaltungen an den verschiedenen Maschinen. An den Spulmaschinen beim Auslösen einer vollen Schußspule und Einschalten einer neuen leeren Spule, oder beim umgekehrten Vorgang am Webautomat, wo die abgelaufene Spule aus dem Schützen ausgeworfen und durch eine volle ersetzt wird. Manche Besucher mögen sich auch schon bei den Schaftmaschinen über die rotierenden Lochkarten gewundert haben, noch viel mehr aber in der Jacquardweberei, wenn man ihnen sagte, daß man schon seit mehr als 150 Jahren nach dieser von Jacquard erfundenen Methode die kompliziertesten Muster in den Stoffen herstelle. Und . . . gar manche Leute hatten gemeint, die Lochkarten seien eine Erfindung der neuesten Zeit! Die Dessins waren oft ganz selbständige Schülerarbeiten, ließen aber doch auch gegebene Ideen oder Richtlinien des Fachlehrers wahrnehmen, was übrigens ganz selbstverständlich ist. Am Schlusse des Besuches zeigte uns Fachlehrer *O. Müller* ein in allerjüngster Zeit von ihm entwickeltes elektronisches Stroboskop. Diese Apparatur ermöglicht ihm, während des Laufes des Webstuhles oder irgendeiner andern Maschine jede Einzelheit, z. B. den Flug des Webschützens oder den einsetzenden Schlag auf denselben, den Gang in oder aus dem Schützenkasten, den Vorgang des Spulenwechsels usw. unter einem starken Lichtstrahl ganz genau beobachten zu können. Er hat damit schon ganz interessante Feststellungen gemacht, die für die Konstruktion von Maschinen von Bedeutung sein können.

Wenigstens ganz kurz sei zum Schluß auch noch die schöne Gewebesammlung der Schule erwähnt. Man könnte sich darin nicht nur stunden-, sondern tagelang verweilen und sich mit Gewebestudien über Jahrhunderte befassen.

Der Besuch war an beiden Tagen sehr gut zu nennen, was sicher als ein erfreuliches Zeichen von wieder ansteigendem Interesse für unsere schöne Industrie gewertet werden darf. R. H.

Literatur

«Brown-Boveri-Mitteilungen» Nr. 1/2/1963. — In zweijährigem Turnus gibt die AG Brown, Boveri & Cie. in einem Sonderheft ihrer technischen Hauszeitschrift einen Ueberblick über die Entwicklung ihrer Konstruktionen im Bereiche des gesamten Fabrikationsprogrammes heraus. Das den Jahrgang 1963 einleitende Heft Nr. 1/2 hält in einem rund 150 Seiten starken, reich illustrierten Bericht in anschaulicher Weise interessante Aufträge und technische Neuentwicklungen aus den beiden Jahren 1961 und 1962 fest.

In einem Vorwort wird auf die aus diesem Zweijahresbericht sich abzeichnende große Mannigfaltigkeit der technischen Entwicklungsarbeit hingewiesen; sie stellt für eine Firma, die in der modernen Elektrotechnik und der mit dieser eng verbundenen Thermodynamik der Turbomaschine mit an der Spitze stehen will, eine unbedingte Notwendigkeit dar. Auf dem Gebiete der Dampfturbinen veranschaulicht eine graphische Zusammenstellung die außerordentliche Zunahme der Leistungen von Kondensationsturbinen mit Zwischenüberhitzung. Bei den Turbogeneratoren mit Einheitsleistungen über 200 MVA geben die nunmehr zweijährigen Betriebserfahrungen mit der 219-MVA-Maschine in der Amerzentrale der PNEM Gertruidenberg (Niederlande) Anlaß zu einer durchaus positiven Beurteilung des Schrittes von der indirekten zur direkten Kühlung durch Gas und Flüssigkeit bei Grenzleistungsgeneratoren. Die Nachfrage nach Druckluftschnellschaltern hoher Ausschaltleistung hielt unvermindert an. Ueber 450 Schaltergruppen der bekannten Freilufttypen für Höchstspannung kamen in den vergangenen beiden Jahren zur Ablieferung. Hand in Hand mit der Ausdehnung der Höchstspannungsnetze ging auch der Bau von Großtransformatoren, teils zum Energieaustausch zwischen solchen Netzen, teils zur Transformation der Spannung aus den Kraftwerkgeneratoren auf die Netzspannung. Die Verwertung der elektrischen Energie für die mannigfachsten Antriebe in der Industrie, für die Elektrowärme, für die elektrische Schweißung und nicht zuletzt für den elektrischen Bahnbetrieb stand im Zeichen lebhafter Entwicklung und interessanter Aufträge.

Interessante Entwicklungen und Aufträge hatte auch die Hochfrequenztechnik zu verzeichnen, so z. B. die Fernwirktechnik, deren Weiterentwicklung sich ebenfalls im Rahmen der Brown-Boveri-Elektronik vollzog. Unter den innerhalb der vergangenen zwei Jahre installierten Groß-Sendeanlagen für Mittelwellen sei der mit siedegekühlten Röhren ausgerüstete 250-kW-Mittelwellensender von Radio Beromünster der Schweizerischen PTT-Verwaltung erwähnt. Gegenüber einem im Jahre 1949 gelieferten 200-kW-Sender benötigt dieser neue Sender an Gesamtbodenfläche nurmehr einen Drittel derjenigen des alten Senders.

«CIBA-Rundschau» Nr. 1963/2 — Frühe chinesische Seide. — Diese den «Frühen chinesischen Seiden» gewidmete Nummer enthält die beiden Aufsätze «Seidengewebe der Han-Zeit 206 v. Ch. bis 220 n. Ch.» und «Seiden der T'ang-Zeit 618 bis 906 n. Chr.» von J. Lowry, Victoria und Albert Museum, London. Der Verfasser schreibt einleitend: «Fast alle chinesischen Seiden der Frühzeit stammen aus Ausgrabungen. Ihre Fundorte in China und anderswo liegen an der durch Zentralasien und Syrien führenden Seidenstraße. Weitere wichtige Bestände befinden sich in den Sammlungen aus dem Horyuji-Tempel und im Shosion, dem kaiserlichen Schatzhaus in Nara (Japan). Vermutlich wegen politischer, geographischer und sprachlicher Schwierigkeiten haben diese Seiden bis vor kurzem die Aufmerksamkeit der Forscher nicht so stark in Anspruch genommen wie Malereien, Bronzen und Lackarbeiten. Es ist jedoch möglich, die mehr als tausend Jahre umfassende chinesische Textilgeschichte, wenn auch in schwachen Umrissen, nachzuzeichnen, trotz der verhältnismäßig kleinen Zahl an vorhandenen Geweben, die Entwicklung der Muster vom frühen Han bis zum späten T'ang zu ver-

folgen und so das hohe Ansehen der frühen chinesischen Seiden außerhalb Chinas zur Zeit ihres Entstehens verständlich zu machen.» — Im ersten Teil sind eingehend die Musterungen, d. h. die verschiedenen Rautenmotive, Rechteckmuster usw. wie die Sinnbilder als Textilmuster besprochen und im zweiten Teil der neue Stil und wiederum die Rautenanordnungen, dann die Musterungen mit Vögeln, Tieren, Blättern, Blumen und Streifen und die Weinreben — einem Motiv aus dem Westen — erläutert.

Diese außerordentlich lehrreichen kulturgeschichtlichen Abhandlungen sind mit «Koloristischen Zeitfragen» und dem «Cibacron-Kurier» ergänzt.

«d'Joweid» Nr. 20, die Hauszeitung der Maschinenfabrik Rüti AG, bietet seiner Leserschaft mit dreizehn interessanten Aufsätzen eine auffallende Vielfalt. Mit dem Artikel «Blick in die Aufgaben unserer Reparaturabteilung» wird mitten ins Leben eines Großbetriebes geleuchtet. Es heißt hier u. a.: «Wenn wir bedenken, daß in all den vielen Fabrikationsabteilungen und Hilfsbetrieben über 1200 Werkzeugmaschinen installiert sind, verstehen wir, daß der Unterhalt dieses Maschinenparkes und der Betriebseinrichtungen die wichtigste Aufgabe dieser Abteilung ist. Eine Gruppe von Reparaturschlossern ist deshalb dauernd damit beschäftigt, Störungen an mechanischen, hydraulischen oder pneumatischen Teilen der Werkzeugmaschinen zu beheben. Vielseitig, interessant, aber auch verantwortungsvoll ist diese Tätigkeit. Das Erkennen von Störungsursachen an modernen Maschinen mit ihren komplizierten Getrieben und Steuerungen ist heute keine einfache Angelegenheit mehr. Hier zeigt sich, was ein vielseitiger Mechaniker zu leisten vermag, um die Reparatur rasch und fachgemäß auszuführen.» Die Hausschrift leuchtet aber auch mit einem Aufsatz in die Freizeit und zeigt damit, wie der freie Samstagvormittag noch für viele ein ungelöstes Problem ist, d. h. für jene, die sich in der Freizeit nicht sinnvoll betätigen können. Dazu sagt Prof. Dr. K. Schmid, alt Rektor der ETH: «Heute wird der Fortschritt als ein Mehr von allem, insbesondere als ein Mehr an Produktion, Geschwindigkeit und Geld verstanden. Leider haben die meisten von uns das Ziel des echten Fortschritts aus den Augen verloren.»

So beschreibt «d'Joweid» allgemeingültige Fragen der modernen Zeit und verbindet damit alle Betriebsangehörigen zu einer Familie. Abschließend wird den Jubilaren gedacht, wie auch denen, die im Ruhestand leben, und besonders der Verstorbenen.

«Textiles Suisses» Nr. 2/1963 — Das Deckblatt der zweiten Nummer von 1963 zeigt ein mit einem Minimum von Zeichnungsstrichen angedeutetes Frauenantlitz, die Haare geschmückt mit kleinen Tupfen aus Geweben und Knöpfen versinnbildlicht das weite Gebiet der Mode. Der Abschnitt «Frühlings- und Sommerkollektion 1963» vermittelt einerseits «les nouveautés de Saint-Gall» und anderseits «les nouveautés de Zurich» — St.-Galler Stickerei vereint mit der zürcherischen Seidenindustrie. Dann äußert sich einmal mehr der in modischen Belangen so versierte «Gala» zu den Erzeugnissen der Pariser Couture und sagt u. a.: «Es sind nur wenige Frauen, die ein Kleid von Dior oder Balanciaga kaufen können, aber es sind diese — unerreichbaren — Kleider, die die Mode für alle mit den erforderlichen Aenderungen bestimmen.» — Eingehend erhält der Leser eine Orientierung über den «Swiss Fashion Club», welcher der Auslands- und Schweizer Presse seine Kreationen für Sport und Freizeit für die Wintersaison 1963/64 in Arosa zeigte. Die Kapitel «Schweizer Konfektion — 42. Schweizer Exportwoche Zürich — Schweizer Ausführungen: Stoffe, Maschen, Modelle — Beiträge einzelner Firmen» vermitteln ein abgerundetes Bild über die hohe Leistungsfähigkeit der schweizerischen Textilindustrie. Abgeschlossen wird die gehaltvolle zweite Ausgabe 1963 von «Textiles Suisses» — herausgegeben durch den Sitz Lausanne der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung — mit Briefen aus London, New York, Los Angeles und aus aller Welt, wobei der Brief aus London auf die Zusammenarbeit von Mode und Tennissport hinweist — ein Beweis, daß die Mode in alle Belange des Tagesablaufes eingreift.

«Die 4 von Horgen» Nr. 42 — Die Firmenschrift der vier Unternehmen der Horgener Textilmaschinenindustrie führt den Leser zuerst einmal auf den Großen St. Bernhard. In diesem einleitenden Abschnitt «Besuch bei den Bernhardinern» vernimmt man die Kunde, daß der Nachwuchs von Bernhardinerhunden dort oben auf Jahre hinaus gesichert ist, wenn auch das Dasein der Mönche — für die Fremden wenigstens — an Romantik verloren hat. Das Hospiz ist heute ein Novizenhaus der Augustiner Chorherren von Martigny und dient als Schulungszentrum für zukünftige Missionare.

Dieser mit herrlichen Bildern geschmückte Bericht zeigt, daß die vier Horgener Unternehmen, neben ihrem sachlichen Fabrikationsprogramm, die kulturellen Belange nicht vergessen. Die technischen Beiträge selbst zeichnen die entsprechenden Entwicklungen der vier Firmen auf. Die Gebr. Stäubli & Co. bringen einen Aufsatz mit dem Titel «Grundsätzliches über die Fachbildung», mit den Erläuterungen von Trittvorrichtungen, Schaftmaschinen und Jacquardmaschinen; die Firma Grob & Co. AG äußert sich zum Thema «Dreher weben»; Sam. Vollenweider AG über die «Herstellung und Pflege von Webeblättern», und die Maschinenfabrik Schweiter AG zeigt den neuen «Strangöffner Typ 60». Unter der Ueberschrift «Besuch in einer Buntweberei» findet der Leser einen Bericht über einen Besuch in einem Textilgroßbetrieb im Kanton Aargau, in dem die Fabrikate der 4 von Horgen sich als zuverlässige und leistungsfähige Maschinen für die Textilproduktion ausweisen.

Personelles

Carl Schweiter-Kermes †

Am 30. Mai starb in Bevaix am Neuenburgersee im Alter von 78 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit Herr Carl Schweiter. Der Verstorbene verbrachte seine Jugendjahre in Horgen. Nach dem Schulbesuch und nach der Beendigung der Mechanikerlehre im väterlichen Betrieb besuchte er die Webschule Wattwil, und zur weiteren Ausbildung im Webereifach weilte er längere Zeit in Aegypten und Italien. Noch vor dem ersten Weltkrieg übernahm Carl Schweiter in Wien die Vertretung der Maschinenfabrik Schweiter AG und anderer Textilmaschinenfabriken. In Wien nahm er regen Anteil am gesellschaftlichen Leben der großen Schweizerkolonie und bemühte sich im besonderen um die durch den Krieg geschädigten Auslandschweizer in Oesterreich. Wegen der Inflation blieben auch ihm die Sorgen nicht erspart. Er verstand es aber immer wieder, die Schwierigkeiten zu meistern, auch diejenigen der dreißiger Krisenjahre. Dann aber zwangen ihn die politischen Verhältnisse des zweiten Weltkrieges, in die Heimat zurückzukehren. Er fand im Familienunternehmen in Horgen neue Aufgaben. Die stürmische Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg bedingte Neubauten, denen er mit Freude und großem Einsatz vorstand. 1948 wurde er in den Verwaltungsrat gewählt.

Der Verstorbene war besonders mit dem alten Horgen stark verbunden. Alle, die ihn kannten, verlieren in ihm einen Mann voll warmer Herzlichkeit.